

Käpt'n Blaubär und der Weihnachtsmann

Käpt'n Blaubär und die drei Gummibärchen treten auf. Sie Singen das Lied: „Morgen kommt der Weihnachtsmann“:

Morgen kommt der Weihnachtsmann,
kommt mit seinen Gaben
Bunte Lichter, Silberzier,
Kind und Krippe, Schaf und Stier,
Zottelbär und Panthertier
möchte ich gerne haben.

Doch du weißt ja uns'ren Wunsch,
kennst ja unsre Herzen
Kinder, Vater und Mama,
auch sogar der Großpapa,
alle, alle sind wir da,
warten dein mit Schmerzen.

Enkel 1: Opa, heute ist doch Weihnachten. Erzählst du uns da eine Geschichte?

Blaubär: Hab ich euch schon einmal erzählt, dass der Weihnachtsmann früher schwarz war, und wie es kommt, dass er nun weiß ist?

Enkel 2: Nööö!

Blaubär: Also, das war so. Ihr kennt doch die drei Weisen aus dem Morgenland?

Enkel 3: Na klar, Caspar Melchior und Balthasar. Die kennt doch jeder. Die haben wir doch sogar letztes Jahr selbst in unserem Krippenspiel bei der Weihnachtsfeier in der Schule dargestellt.

Blaubär: So, so, ihr kleinen Schlaumeier, dann wisst ihr auch sicher, dass Caspar Afrikaner war, Äthiopier, um es genau zu sagen.

Enkel 1: Natürlich, aber was hat das mit dem Weihnachtsmann zu tun.

Blaubär: Ja wisst ihr denn nicht, dass das Christkind damals, als es in der Krippe lag, einen von den heiligen drei Königen, wie man sie später nannte, zum Weihnachtsmann ernannt hat?

Alle: Nööö!

Blaubär: Und sicher wisst ihr kleinen Ignoranten genauso wenig, dass es deshalb einen riesigen Streit gegeben hat. Balthasar und Melchior haben sich nämlich mächtig deswegen in die Wolle gekriegt. Jeder von den beiden wollte derjenige sein, der an Weihnachten die Geschenke zu den Kindern bringt, um sich dann an den strahlenden Kinderaugen zu erfreuen. Und so versuchte ein jeder von ihnen, dem Christkind zu erklären, warum ausgerechnet er der bessere Kandidat für den Posten sei.

Enkel 2: Und so ist es Caspar schließlich geworden?

- Blaubär: Exakt. Das Christkind hatte schließlich die Faxen dicke,, nachdem es sich das Gezeter eine ganze Weile angehört hatte, und sagte: „Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte.“ Und so begab es sich, dass der Afrikaner Caspar viele Jahrhunderte lang als Weihnachtsmann den Kindern die Geschenke brachte. Und alle Kinder fanden, dass es das Natürlichste auf der Welt sei, dass der Weihnachtsmann schwarz wäre.
- Enkel 3: Und wie kommt es nun, dass er heute weiß ist?
- Blaubär: Tja, das ist eine ziemlich traurige Geschichte. Ich weiß nicht, ob ihr die wirklich hören wollt.
- Enkel 1: Aber sicher, Opa, erzähl schon!
- Blaubär: Nun gut, ich habe euch gewarnt. Melchior, der schon früher immer gerne so einen roten Mantel mit einem weißen Pelzkragen trug, konnte es einfach nicht verknusen, dass er damals den Kürzeren gezogen hatte. Und dachte jahrhundertlang darüber nach, wie er doch noch der Weihnachtsmann werden könnte. Und eines Tages ging ihm das Leuchtfeuer an.
- Enkel 2: Opa, mach es nicht so spannend! Was passierte denn nun?
- Blaubär: Mal immer mit der Ruhe, Kinners! Also, Melchior hatte sich überlegt, dass er dafür sorgen müsste, dass Caspar es in irgend einem Jahr nicht schaffen würde, den Kindern die Geschenke zu bringen.
- Enkel 3: Und wie hat er das gemacht?
- Blaubär: Melchior hat sich Verbündete gesucht?
- Enkel 1: Verbündete?
- Blaubär: Ja, er hat sich nach besonders mächtigen Leuten umgesehen die **auch** einen weißen Weihnachtsmann haben wollten und keinen schwarzen. Und da ist er auf Coca Cola gestoßen.
- Enkel 2: Coca Cola? Das sollen wir dir glauben, Opa?
- Blaubär: Was denn sonst! Habt ihr euch schon mal gefragt, warum der Weihnachtsmann immer in rot-weißen Klamotten auftritt?
- alle: Nööö!
- Blaubär: Coca Cola war vor hundert Jahren auf der Suche nach einem neuen Werbeträger. Und da haben sie sich gedacht, wenn sie den Weihnachtsmann in den Coca-Cola-Farben einkleiden und er auf ihren Werbeplakaten Reklame für sie macht, dann verkauft sich ihre Zuckerbrühe bei den Kindern besser. Und die Kinder waren doch schon immer diejenigen, die am meisten Cola trinken.
- Enkel 3: Und warum wollte Coca Cola keinen **schwarzen** Weihnachtsmann?
- Blaubär: Also erstens, hätte sich Caspar niemals für Coca-Cola-Werbung hergegeben und zweitens gab es zu der Zeit in den USA einen ziemlich schlimmen Rassismus.

Enkel 1: Was ist denn Rassismus, Opa?

Blaubär: Die weiße Mehrheit in den USA hat damals immer wieder behauptet, dass die Schwarzen nicht die gleichen Rechte wie die Weißen verdient hätten, da sie dümmer seien.

Enkel 2: Echt? So was Fieses haben die gemacht?

Blaubär: Ich sagte doch, die Geschichte ist traurig aber wahr.

Enkel 3: Coca Cola hatte also Angst, dass die Weißen ihr Getränk nicht mehr gekauft hätten, wenn man dafür mit einem schwarzen Weihnachtsmann geworben hätte oder?

Blaubär: Da habt ihr nun endlich mal den Nagel auf den Kopf getroffen!

Enkel 1: Aber wissen wir immer noch nicht, wie sie den Caspar hereingelegt haben.

Blaubär: Das kommt davon, wenn ihr dauernd Zwischenfragen stellt. Ihr müsst wissen, das Caspar damals natürlich nicht auf einem Rentierschlitten zu den Kindern fuhr, um die Geschenke zu verteilen, sondern dass er auf einem riesigen, fliegenden Elefanten ritt. Und Elefanten haben nun mal einen Schwachpunkt.

Enkel 2: Sie haben Angst vor Mäusen.

Blaubär: Bingo, ihr kleinen Blitzmerker! Coca Cola hat einfach tausende von weißen Mäusen gezüchtet und sie im entscheidenden Moment (also kurz vor Weihnachten) auf den Elefanten von Caspar losgelassen. Und dann hat dieser prompt so einen Schreck gekriegt, dass er sich zwei Wochen lang auf dem Kilimandscharo versteckt hat.

Enkel 3: Ist das dieser große Berg in Afrika?

Blaubär: Groß ist gar kein Ausdruck. Der ist riesig, fast 6000 Meter hoch!

Enkel 1: Und wie ging es nun weiter?

Blaubär: Und so begab es sich, dass die Geschenke in diesem Jahr ausfielen, denn Caspar konnte seinen Elefanten nicht rechtzeitig vom Berg holen. Das Christkind hingegen bekam Millionen und Abermillionen Beschwerden von enttäuschten Kindern und ihren Eltern. Und so war es stocksauer und hat den armen Caspar einfach gefeuert.

Enkel 2: Wie gemein!

Enkel 3: Und dann kam Melchior und hat den Job gekriegt?

Blaubär: Genau so war es, so wahr ich Käpt'n Blaubär heiße.

Enkel 1: Opa ich glaube dir kein Wort!

Enkel 2: Ich auch nicht!

alle: Du Schwindler!!!!

Hein Blöd: Käpt'n, da ist Besuch für Sie:

Blaubär: Was ausgerechnet an Weihnachten? Da empfangen ich keinen Besuch, höchstens den Weihnachtsmann.

Ein schwarzer Weihnachtsmann tritt auf und rezitiert das Gedicht „Knecht Ruprecht“:

Von drauss' vom Walde komm ich her;
 Ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr!
 Allüberall auf den Tannenspitzen
 sah ich goldene Lichtlein sitzen;
 Und droben aus dem Himmelstor
 sah mit grossen Augen das Christkind hervor;
 Und wie ich so strolcht' durch den finstern Tann,
 da rief's mich mit heller Stimme an:
 "Knecht Ruprecht", rief es, "alter Gesell,
 hebe die Beine und spute dich schnell!
 Die Kerzen fangen zu brennen an,
 das Himmelstor ist aufgetan,
 Alt' und Junge sollen nun
 von der Jagd des Lebens einmal ruhn;
 Und morgen flieg ich hinab zur Erden,
 denn es soll wieder Weihnachten werden!"
 Ich sprach: "O lieber Herre Christ,
 meine Reise fast zu Ende ist;
 Ich soll nur noch in diese Stadt,
 wo's eitel gute Kinder hat."
 "Hast denn das Säcklein auch bei dir?"
 Ich sprach: "Das Säcklein, das ist hier:
 Denn Äpfel, Nuss und Mandelkern
 essen fromme Kinder gern."
 "Hast denn die Rute auch bei dir?"
 Ich sprach: "Die Rute, die ist hier;
 Doch für die Kinder nur, die schlechten,
 die trifft sie auf den Teil, den rechten."
 Christkindlein sprach: "So ist es recht;
 So geh mit Gott, mein treuer Knecht!"
 Von drauss' vom Walde komm ich her;
 Ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr!
 Nun sprecht, wie ich's hier innen find!
 Sind's gute Kind, sind's böse Kind?